

Klausur: Zeitungskommentar zu Brandts Kniefall 1970

Peter Boenisch in einem Kommentar der Zeitung BILD am Sonntag am 13. Dezember 1970:

Laßt das Volk entscheiden

Der Bundeskanzler kniete. In Warschau. Dort, wo früher das jüdische Getto war. Er kniete, um die Opfer der Deutschen zu ehren und die Verbrechen der Deutschen zu bereuen. Von diesem, wie es hieß, spontanen Kniefall des Willy Brandt waren viele Menschen in Ost und West bewegt. Auch ich.

Das war am Anfang der Woche. Doch jetzt am Ende der Woche sind die Zweifel größer als die Ergriffenheit. Und zweifeln wird man doch noch dürfen.

Innerhalb einer Woche hat eine für die Geschichte gedachte und möglicherweise sogar vorausgeplante Geste viel von ihrer Überzeugungskraft verloren. Warum?

Niemand – auch nicht Brandt – kann die Verbrechen der Nazis wegknien. Und: zu groß ist der Widerspruch zwischen der brutal-radikalen Politik Brandts, wenn keine Kameras dabei sind, und der reuevoll-religiösen Demut, wenn alle Augen und alle Objektive auf ihn gerichtet sind.

Oder ist etwa nicht radikal-brutal, eine neue Politik gegenüber den Nachbarn im Osten zu beginnen, ohne auch nur den Versuch der Verständigung mit den eigenen Landsleuten, die anderer Meinung sind, gemacht zu haben?

Selbst der Erfinder der Demokatur, Konrad Adenauer, pflegte stundenlang mit Interessengruppen zu diskutieren und um ihre Unterstützung zu ringen. Doch der „Mehr-Demokratie Versprecher“ Brandt tut nichts dergleichen. Er versucht sich mit den anderen zu versöhnen, indem er die eigenen Leute nicht einmal anhört. Oder hat irgendjemand von Dauerkonferenzen zwischen Brandt und den Vertriebenen gehört? Ich nicht.

Man verliert zwar Landtagswahlen, glaubt trotzdem an den sozialistischen Trend, poussiert mit den Jusos und schließt Verträge, die möglicherweise verfassungswidrig sind.

Willy regiert, und wir müssen folgen.

Und bei soviel machtpolitischer Arroganz soll ich an die Demut glauben?

Und was sollen die Israelis glauben? Den Kniefall Brandts im Getto oder seine krampfhaftes Bemühen um Neutralität im arabisch-jüdischen Konflikt?

Wäre ich Israeli, wären mir die Waffen, die Adenauer lieferte, lieber, als die Reue, die Brandt demonstriert.

Dieses katholische Volk weiß, daß man nur vor Gott kniet. Und da kommt ein vermutlich aus der Kirche ausgetretener Sozialist aus dem Westen und beugt sein Knie. Das rührt das Volk. Aber rührt es auch die Opfer des Stalinismus? Sie mußten knien, weil sie einen Gewehrkolben ins Kreuz bekamen. Und was sollen die Juden im Osten glauben?

Da kommt ein Mann aus dem Westen und kniet vor ihren Toten. Aber sie, die Überlebenden, dürfen nicht einmal ausreisen. Sie müssen weiterleiden unter der antizionistischen Politik ihrer Regierungen. Ein Glück, daß sie wenigsten nicht lesen können, was gestern Hamburgs SPD-Zeitung in ihrem Leitartikel von der „geistigen Nachbarschaft zionistischer Kreise zum Faschismus“ faselte.

Wie sollen die Vertriebenen glauben, daß wir die Oder-Neiße-Linie nicht anerkennen, obwohl unsere Regierung es jetzt tut?

Wie sollen die Zonenflüchtlinge glauben, daß Brandt die DDR nicht anerkennen wird? Die Wahrheit ist doch, daß er das eine anerkennt und das andere. Warum stellt er sich dann nicht vor das Volk und erklärt erhobenen Hauptes: Hier stehe ich und kann nicht anders.

Als geborener Lutheraner kann ihm doch das religiöse Gefühl nicht nur im Knie sitzen.

Dieser Kanzler mogelt sich durch die Geschichte, und so etwas geht nie gut. Er mag ehrlich sein in seinem Bemühen, aber ist er auch ehrlich in seinen Bekenntnissen?

Ein bißchen Anerkennung der Teilung Deutschlands, ein bißchen Anerkennung der Grenzen im Osten gibt es nicht.

Warum sagt er es nicht? Demut in Warschau und kein Mut in Bonn – das paßt nicht zusammen.

Bisher hat diese inkonsequente Politik nur ein Ergebnis: Nach innen sind wir so uneins wie nie, und nach außen resignieren wir. Unser Bündnis mit dem Westen wird schwächer und unsere Abhängigkeit vom Osten größer.

Wenn Brandt nach Adenauer der zweite Testamentsvollstrecker Deutschlands ist, dann ist er der schlechtere, denn er holt für die Erben nichts heraus.

Ich weiß, daß angeblich vier Fünftel der Westdeutschen nicht meiner Meinung sind. Ich habe die Meinungsumfragen gelesen. Und ich weiß auch, daß in den letzten 28 Jahren von der CDU/CSU einiges versäumt worden ist.

Aber das gibt Brandt noch nicht das Recht, Unterschriften zu leisten, zu denen er nicht gezwungen war und zu denen ihn niemand gezwungen hat, Unterschriften, bei denen ein paar Osthändler die Finger jucken, die Mehrheit mit den Achseln zuckt und den anderen die Tränen kommen.
 Und wenn ich nur für mich und nicht einmal für ein Tausendstel dieses Volkes sprechen sollte und jede Abstimmung schon verloren wäre, bevor sie beginnt:
 Es ist Sache des Volkes, über Verträge abzustimmen, die praktisch vorweggenommene Friedensverträge sind.

Um des Friedens in Europa willen sollte niemand die besiegten Deutschen aus der Verantwortung entlassen, selber über ihre Zukunft und ihre Grenzen zu bestimmen.
 Und da die Regierung sich ihrer Mehrheit so sicher ist, braucht sie ja vor der Entscheidung des Volkes keine Angst zu haben.
 BILD am Sonntag vom 13. Dezember 1970, S. 6.

Biografie des Autors

Der deutsche Journalist Peter Boenisch (1927–2005) arbeitete ab 1959 bei der BILD-Zeitung und war ab 1961 dort Chefredakteur; 1965–79 war er Chefredakteur der BILD am Sonntag, 1978–81 Chefredakteur der WELT. Ab 1976 war Boenisch Berater des CDU-Politikers Helmut Kohl und 1983–1985 Regierungssprecher der Regierung Kohl.

Aufgabenstellung

Interpretieren Sie das vorliegende Material, indem Sie

1. es analysieren,
2. es in den historischen Kontext der Neuen Ostpolitik in der internationalen Entspannungspolitik einordnen,
3. sich kritisch mit der neuen Ostpolitik der sozialliberalen Koalition unter Bundeskanzler Brandt auseinandersetzen, auch, indem Sie die Bedeutung des Kniefalls einbeziehen.

Zugelassene Hilfsmittel

Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Notizen

Erwartungshorizont

Zu Aufgabe 1:

Analyse		mögl.	err.
	Schüler/Schülerin		
1	benennt den Autor (Peter Boenisch, deutscher Journalist, CDU-nah) und den bzw. die Adressaten (Leserschaft der BILD am Sonntag, darüber hinaus die deutsche und evtl. internationale Öffentlichkeit)	2	
2	charakterisiert die Quellenart (Dokument, Überrest) und die Textsorte (Zeitungskommentar)		
3	nennt den Anlass des Artikels (Besuch von Bundeskanzler Brandt in Warschau zur Unterzeichnung des Vertrags BRD-Polen und Kniefall) und nimmt eine erste kurze historische Einordnung der Quelle vor: Unterzeichnung des ersten Ostvertrages in Warschau, 7.12. 1970	2	
4	arbeitet das Thema des Kommentars heraus: Kniefall des Bundeskanzlers vor dem Denkmal der Helden des Ghettos in Warschau und die Unterzeichnung des Warschauer Vertrags	2	
5	arbeitet die Intention des Schreibers heraus: Verurteilung der Geste des Kanzlers und massive Kritik an der Unterzeichnung des Vertrags	4	
6	<p>gibt Inhalt und Gedankengang des Kommentars wieder, indem er zentrale Aussagen herausarbeitet und v.a. die Argumentation Boenisch herausstellt</p> <p>zentrale Aussagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Geste Kniefall • Warschauer Vertrag sei ein Friedensvertrag und damit ohne Volksentscheid verfassungswidrig • Warschauer Vertrag und Kniefall verletzen die Gefühle und Interessen diverser Gruppen, namentlich der Vertriebenen, DDR-Flüchtlinge, Israelis, Juden im Warschauer Pakt und der Verfolgten in Polen • Brandts Politik sei unglaubwürdig, schwäche die Position der Bundesrepublik im Ost-West-Konflikt und ignoriere brutal die Belange der Vertriebenen • Brandt erkenne die Oder-Neiße-Linie als Ostgrenze an • diese Lage erfordere einen Volksentscheid <p>Argumentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eröffnung mit dem emotionalen Erlebnis der Geste (Reihung mit unvollständigen Sätzen) • Zweifel an der Geste (Einschübe, rhetorische Fragen) • deutliche Angriffe auf die Person Brandts (Nennung des Vornamens usw.) • dann folgen mit Anaphern gereiht („Und was sollen ... glauben?“) umfassend die Sichtweisen der politischen Gegner • um sie dann auf die gesamte Öffentlichkeit auszuweiten • Aufgreifen und Untermauern der Forderung des Titel im letzten Abschnitt • das Wort „Demut“ als roter Faden <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden, z. B. auf der Grundlage einer Gliederung nach Sinnabschnitten im textdurchschreitenden Verfahren, zutreffend wiedergegeben.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hauptaussagen der Quelle werden auf der Grundlage einer Gliederung differenziert herausgearbeitet, so dass Inhalt und gedanklicher Aufbau der Quelle präzise erfasst werden.</p>	16	
7	(optional) erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
8	Summe:	28	

Zu Aufgabe 2:

Einordnung in den historischen Kontext		mögl.	err.
	Schüler/Schülerin		
1	<p>erläutert die außenpolitischen Sachverhalte und Ereignisse, auf die Boenisch in seinem Kommentar Bezug nimmt:</p> <p>Ostpolitik Brandts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsbereitschaft mit der DDR (Regierungserklärung) • Nichtverbreitungsvertrag über Kernwaffen 1969 • „Wandel durch Annäherung“ • Verzicht auf die Hallstein-Doktrin • Ostverträge <p>Warschauer Vertrag:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unverletzlichkeit der polnischen Westgrenze • Verzicht auf Gebietsansprüche • Bekenntnis zur Gewaltfreiheit <p>Innenpolitische Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der BRD äußerst umstritten • CDU/CSU-Fraktion enthielt sich bei der Ratifizierung im Bundestag der Stimme • Bundestag verabschiedet Erklärung, dass der Warschauer Vertrag keinen Friedensvertrag vorwegnehme <p>Grundlagenvertrag 1972</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung der DDR als souveräner und gleichberechtigter Staat • Internationale Anerkennung der Zweistaatlichkeit <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin erläutert zwei Sachverhalte mit den zugehörigen Fakten und weist dabei grundlegende historische Kenntnisse nach.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin erläutert die Sachverhalte mit den zugehörigen Fakten differenziert und weist vertiefte historische Kenntnisse nach.</p>	16	
2	<p>charakterisiert die Argumentationstrategie Boenischs, indem er sie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • herausstellt, dass Boenisch sich der Position der Vertriebenenverbände anschließt; • herausstellt, dass Boenisch mit seiner Forderung nach einem Volksentscheid auf die Zustimmung breiter Bevölkerungskreise hofft; • aufzeigt, dass Boenisch die Person Willy Brandt angreift, indem er z. B. seine Integrität und sein religiöses Bekenntnis in Frage stellt (Vorwurf einer „brutal-radikalen Politik“ [Z. 16] und des „Mogelns“ [Z. 73]); • aufzeigt, dass und wie Boenisch diese drei Argumentationslinien miteinander verwebt; • herausarbeitet, dass Boenisch sich neben den Vertriebenen als stellvertretender Sprecher für weitere Opfergruppen sieht: Juden in Israel und im Warschauer Pakt, Flüchtlinge aus der DDR. <p>Orientierung für eine 5 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin charakterisiert die Argumentationsweise Boenischs insgesamt zutreffend unter Verweis auf entsprechende Textstellen.</p> <p>Orientierung für eine 10 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin charakterisiert die Argumentationsstrategie Boenischs umfassend und differenziert unter Verweis auf entsprechende Textstellen.</p>	10	
3	(optional) erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
4	Summe:	26	

Zu Aufgabe 2:

Beurteilung		mögl.	err.
	Schüler/Schülerin		
1	<p>überprüft Boenischs Interpretation des Kniefalls, indem er/sie z. B. sie mit anderen Reaktionen aus der Öffentlichkeit vergleicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anerkennung der Geste in vielen überregionalen deutschen Medien • internationale Anerkennung der Ostpolitik, u. a. durch Verleihen des Friedensnobelpreises an Brandt 1971; <p>sie zur der Haltung der CDU/CSU als Fürsprecher der Vertriebenen dazu abgrenzt; die Gleichsetzung von Geste und Unterschrift unter den Warschauer Vertrag kritisch hinterfragt; herausstellt, dass Boenisch sprachliche und stilistische Mittel zur Diffamierung der Ostpolitik Brandts nutzt, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstellung („Willy regiert, und wir müssen folgen.“ [Z. 38], in Anspielung auf das nationalsozialistische „Führer befiehlt, wir folgen.“), Alltagssprache („faseln“ [Z. 61], „Und da kommen einer...“ [Z. 48], „die Finger jucken“ [Z. 99/100]), biblisches, prophetisches Sprechen („Und wenn ich nur für mich...“ [Z. 102]) 	10	
2	<p>beurteilt den Kniefall Willy Brandts vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung der Politik beider deutscher Staaten; dabei könnte er/sie z. B. zu dem Urteil gelangen, dass die persönliche Glaubwürdigkeit Willy Brandts keinen unwichtigen Faktor im Ost-West-Dialog darstellt (z. B. Verhältnis Breschnew-Brandt); die Annäherung der beiden deutschen Staaten im internationalen Rahmen durch diese Art des Schulbekenntnisses erleichtert wurde, da sie dem Bild des aggressiven Deutschlands widersprach; dass eine Anerkennung der Westgrenze Polens gleichzeitig eine faktische Anerkennung weiterer Nachkriegsgrenzziehungen, also auch der innerdeutschen, intendiert; in dem äußerst schwierigen Feld der innerdeutschen Verständigung symbolische Handlungen einen hohen politischen Wert erhielten (Staatsbesuch Erfurt); die Frage, ob Brandts Ostpolitik die Vereinigung der beiden deutschen Staaten 1989/90 befördert oder verzögert hat, aus heutiger Sicht kaum wissenschaftlich beantwortet werden kann.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin gelangt zu einer Beurteilung, die drei Aspekte heranzieht und begründet.</p> <p>Orientierung für eine 16 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Schüler/Schülerin gelangt zu einer Beurteilung, die vier Aspekte kenntnisreich und differenziert ausführt und begründet.</p>	16	
3	(optional) erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium	(4)	
4	Summe:	26	
a) Summe Inhaltsleistung:			

b) Darstellungsleistung		mögl.	err.
	Schüler/Schülerin		
	strukturiert den Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung	5	
	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4	
	belegt die Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate u. a.)	3	
	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert	4	
	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher	4	
	Summe	20	
Summe a) + b) =		Note Klausur:	